Med
1427

# Diætetica Rationalis

Das ist:

Auff unläugbahren festen principiis, gesunder Vernunfft und wahren experience wolgegründete

# Lebens-Ordnung

Wodurch ein jeder Mensch in seinem Stande / seine Gesundtheit bewahren / und ein von mancherley beschweren befreytes Leben hie auff Erden führen könne.

Beschrieben von

JANO ABRAHAMO à GEHEMA,
Equite. Med. Doct.

*Luc. XXI.*

Hütet euch / daß eure Hertzen nicht beschweret werden mit Fressen und Sauffen / etc.

BREMEN /
Gedruckt bey Herman Brauer / des löbl. Gymn. wol bestalt. Buchdrucker / Im Jahr 1688.

Denen
Edlen / Hoch-Ehrenvesten
und Groß-Achtbahren
Sämptlichen
HERREN
Ältermännern /
Dieser weitberühmten Käyserlichen Reichs-Frey-und Ansee-Stadt Bremen.

Seinen Hochgeehrten Großgünstigen Herren und Hohen Gönnern.

Stadtbibliothek
Augsburg

# Hochgeehrte Großgünstige Herren/und Hohe Gönnere.

DEr Allweise Schöpffer Himmels und der Erden / hat so wol dem Menschen / als allen Thieren / eine sonderbahre Sorgfalt eingepflantzet / die Gesundtheit und das Leben / durch allerhand Mittel zu conserviren ; so siehet man daß der Mensch Häuser und Hütten bauet / sich für Kälte und Hitze / Sturmwinden und allem Ungewitter zu bewahren / er kleidet

und decket sich mit Fellen / Wolle und Federn / von wilden und zahmen Thieren / und verschonet selbst der Würmer nicht / umb sich ihres Gewebes zu bedienen ; eben deßgleichen thun die Thiere ; das Wild verbirget sich in Klüfften und Hölen / die Vögel bauen sich auff hohen Bäumen / in Dornen und Hecken Nester / und die Fische sampt dem Gewürme suchet die Abgründe / umb so wol für allem Ungemach der Lufft / als auch für der List der Menschen und Thieren / so ihrem Leben nachstellen / desto sicherer zu seyn ; und gleich wie der Mensch Sorge träget / seine Küchen und Keller zu bestellen / daß er nicht Hunger und Durst leide / also siehet man die Thiere allerhand Vorraht ver-

versammlen/ damit sie gleichfals nicht verschmachten mögen/ dergestalt tragen die Ameissen ihr Korn / die Bienen ihren Honig ein. Ob nun zwar die Menschen auff dieselbe Arth und Weise genehret werden wie die Thiere/ welches die Medici œconomiam animalem oder Thierliche Haußhaltung nennen / so sehen wir doch einen grossen Unterscheid zwischen diesen beyden / dann an statt sich diese mit roher Speise und Geträncke behelffen / so muß der Mensch alles / was er geniesset/ durch die Kochkunst bereiten / und weil solche bißweilen ein unordentliches Mischmasch machet / so geschicht es / daß die Menschen mehren Kranckheiten und Gebrechen unterworffen sind als die

Thiere. Die Menschen lassen sich nicht begnügen an dem / wodurch die Patriarchen und H. Alt-Väter ihr Leben biß auff acht-und neun-hundert Jahre bringen können / sondern sie suchen noch darüber solche Dinge herfür / welche ihrer Gesundtheit gar contraire sind / und wodurch das Leben verkürtzet wird / es muß nichts angenehm seyn / als was die Zunge kitzelt / und dieselbe mit einem säuerlichen / saltzigen oder süssen Geschmack ergetzet / ob man gleich bey keinem Thier gewahr wird / daß solche von ihnen zur Nahrung gesuchet werden / ja was das ärgste von allen ist / so gehet unsere verdorbene inclination noch weiter / und appetiret auch noch über diß die Füllerey / und ein überflüssiges

Essen und Trincken / weches wir Fressen und Sauffen zu nennen pflegen / da doch kein Thier auff dem gantzen Erdbodem / ausserhalb den Menschen / diesem schändlichem Laster ergeben ist. Ein jeder Mensch erwehlet sich dann eine solche Speise und Geträncke / welche er entweder selbst urtheilet gesund zu seyn / oder deren er von Jugend auff gewohnet / oder aber von andern höret und siehet / genützet zu werden. Einige / und zwar wenige / welche ihre Gesundtheit für einen kostbahren Schatz halten / tragen eine grössere Sorge für ihre Gesundtheit / und observiren eine besondere Ordnung oder Unterscheid in ihrem Essen und Trincken / in dem sie etliche Sorten von Speise und Ge-

kränck behalten/ andere hingegen wiederumb verwerffen/ und diese methode wird eigentlich eine diæt genandt; Es ist aber solche Zweyerley: Die eine wird observiret/ wann der Mensch kranck ist/ und von dem Medico bey dem Gebrauch der Medicamenten præscribiret; die andere muß er selbst bey seinen gesunden Tagen in acht nehmen/ Und ist die jenige/ wovon ich allhie zu handlen mir vorgenommen habe/ worunter auch zugleich zu verstehen sind 1. Die Lufft/ als ohne welche wir nicht leben/ noch gehen und stehen können/ und dann Zweitens/ alle übrige mechanische Wirckungen/ umb diese unsere machinam oder irrdische Hütte mit uns herumb zu führen/ als Schlaffen/ Wachen/

Ruhen/Bewegen / die excrementa der Gebühr nach außzuwerffen/etc. Wann wir die gantze antiquitet und alle secula biß auff diese unsere Zeit einsehen / so müssen wir uns zum höchsten verwundern/ wie man so seltzame Sachen für die jenige Mittel / welche unsere Gesundtheit bewahren / und die Kranckheiten abwehren solten/ erkandt habe / und so wir der Ursache genau nachsinnen / befinden wir / daß die vier fingirte Elementen / und die daraus geschmiedete vier temperamenten / diese disordre zu wege gebracht haben; man hat sich lassen fürstehen / daß wann ein Mensch erhitzet wäre/ nothwendig mit kühlenden remedien müste curiret werden / wiewol man sich nicht so sehr angele-

gen sein lassen / wann er etwa erkältet gewesen / denselben durch hitzige Sachen wiederumb zu genesen. Alles ist bey ihnen auff einem wackelenden / sandigten und ungewissen Grunde gebauet worden / dannenhero sie von dem / welches sie wie eine diæt ordonnirten / nicht anders als nur confusè raisonniren konten / und dieses hat so lange im Schwange gegangen / biß die circulatio sanguinis der Umblauff des Blutes von dem curieusen Engelländer Harvæo ist entdecket worden; Nachdem diese in der Welt bekandt war / hat man zwar die Irrthümer / darinnen man bißhero gestecket / gnugsam sehen können / niemand aber / es sey umb sich keinen Haß der so ansehnlichen Titul Docto-

Doctoren über den Halß zu ho-
len / oder aber für keinen novato-
rem und Ketzer in der Medicina
angesehen zu werden / hat das
Hertze gehabt / das alte Joch von
der Schulter zu werffen / und eine
mit dem Umblauff des Geblühtes
übereinstimmende diæt öffentlich
zu præscribiren / oder wann ja ei-
nige Medici nach ihrem besser
Wissen und Gewissen solches ge-
than / so ist es doch heimlich gesche-
hen / und dermassen mit den alten
Lehr-Sätzen vermischet gewesen /
daß es nicht besser gelassen / als
wie ein altes mit neuen Lappen
oder Flicken außgebessertes Kleid.
Endlich hat es der unverzagte Re-
formator Doct. Bontekoe, Ihro
Chur-Fürstl. Durchl. zu Bran-
denburg würdigster Leib-Medi-
 cus

cus und Professor zu Franckfurth an der Oder / mein bey Lebzeiten vertrauter Hertzens-Freund / gewaget / und mit viel stattlichen Beweißthümern erwiesen/wie es unmöglich wäre / daß der Umblauff des Geblühtes / als worin unsere Gesundtheit und Leben bestehet / richtig fortgehen könne/ wenn man nicht das jenige hindansetze u. meide/was selbige in seinem Lauff verhindere; Diese ist dann die diætetica rationalis, welche alle Menschen / die da wünschen lange und gesund zu leben/ observiren müssen/ und die ich allhie in diesen wenig Blättern Meinen Hochgeehrten Großgünstigen Herren für andern dediciren wollen / damit Sie ein Mittel haben möchten / wodurch Sie ihr Leben und

und Gesundtheit / als woran dem gemeinen Wesen dieser weitberühmten Stadt und Republique, als auch Ihrer sämptlichen vornehmen Familien ins besondere / nicht wenig gelegen ist / lange Jahren conserviren können. Andere mögen ihre Freunde mit Gold und Silber / oder einigen andern raritäten und delicatessen beschencken / ich aber præsentire Meinen Hochgeehrten Herren und Hohen Gönnern zwar nur einige Blätterlein von Papier / worinnen aber das jenige enthalten ist / welches alle Schätze übertrifft / und für kein Geld noch Gold kan erkauffet werden / und gleich wie mein Wissen und Gewissen mich obligiret / alle Menschen zu dieser Lebens-Ordnung zu ermahnen /

so erinnert mich vielmehr meine Schuldigkeit/selbige solchen Persohnen anzupreisen/für deren langes Leben / ein jeder guter und wolmeinender Patriot zu GOTT seufftzen solte. Meine Hochgeehrte und Großgünstige Herren/ wollen dann diese meine unternommene Hardiesse nicht anders / als wie ein Zeichen einer besonderen Ehrerbietung gegen Sie / auff- und annehmen / und mich Jhrer beständigen Wolgewogenheit lassen recommendiret seyn / der ich Jhnen sämptlich / eine gewünschte Einträchtigkeit unter sich selbst/ und alle heilsahme Unternehmungen / zum Auffnehmen der gantzen Stadt / zu Fortpflantzung friedsahmer und Bürgerlichen guter Verständniß / zum Flor der

Kauff-

Kauffmannschafft zu Wasser und Lande/zur beständigen Wolfahrt der löblichen Bürgerschafft/ und einem jeden ins besondere unter Ihnen langes Leben/ eine von allen Menschlichen Beschweren befreyte Gesundtheit / den Segen Gottes/welcher reich machet ohne Mühe / und alle Glückseeligkeit nach Leib und Seele von Hertzen zuwünsche / und mit einem Dienstbegierigem Gemühte alle wege verharre.

Meiner Hochgeehrten Großgünstigen Herren und Hohen Gönneren

Bremen den 10. Mart. 1688.

Ergebener Diener

à Gehema, D.

Vor-

# Vorrede.

ES sind nunmehro 3. Jahre/daß mich ein Grosser Herr animirte ich möchte doch eine nach meinen principiis eingerichtete Diæteticam heraußgeben und durch den Druck gemein machen / weil aber damahlen viele Verhinderungen mich von dieser Arbeit abhielten/ als ward Solche zwar angefangen aber nicht geendiget/über das verhoffete ich/ es wurden sich gelehrtere und capabelere Medici finden lassen/welche auß selbigen principiis ihre Wohlmeinungen von der Diæt communiciren möchten. Als ich nun bemercket/ daß meine Hoffnung vergeblich war / und die unordnung

im

im Essen / Trincken / Ruhen / Bewegen / Wachen / Gemühts Bewegungen / ꝛc. täglich mehr und mehr einrieß / so habe mich endlich unternommen / meine angefangene Arbeit / so wie sie der geneigte Leser allhie siehet / zu vollenden / und zu publiciren ; jedoch mit dieser protestation, daß ich davon keine gloire mache / sondern so jemand möchte gefunden werden / der einen nähern und bessern Weg zur diæt mit unüberwindlichen rationibus zeigen könte / ich alles das jenige / was ich allhie feste gestellet / zu revociren / und eine andere opinion zu amplectiren mich erbiete. Diese Materie ist die delicateste und angenehmste von allen / dann wo lebet wol ein Mensch / der nicht wünschet lange und gesund zu leben? und hierumb ist es / daß man in Beschreibung oder

Concipirung derselben / einer desto grösseren circumspection sich zu befleissigen hat / wie ich mir allhie dann auch ohne eitelen Ruhm zu melden/ angelegen seyn lassen. Ich hätte zwar dieses Wercklein philosophischer außführen / und nach der Carthesianischen methode ein Hauffen von der subtilissima materia, oder materia primi elementi, von denen globulis secundi elementi, de pressione aeris, und wie unsere œconomia animalis, oder Thierliche Haußhaltung mechanischer Weise geführet werde / was das acidum und alcali, daß Saltz und Sauer / Wasser/ Oehle/etc. für eine Figur haben / und wie eines auff/oder in dem andern wircke/und was dergleichen curiositäten mehr sind/ herschwatzen können / weil aber dieser Tractat allen und jeden

Men=

Menschen / Gelehrt und Ungelehrt / zum Besten geschrieben ist / als habe solches mit Vorbedacht vorbey gehen / und zu einem andern Lateinischen Tractat verspahren wollen. Der geneigte Leser wolle mittlerweile mit diesem einfältigem Concept vorlieb nehmen / die darinnen wider Wissen und Gewissen begangene Fehler / zum besten deuten / und allezeit gedencken / daß alles / was ich publicire / aus einer wolmeinender und von allen passionibus befreyter intention hergeflossen.

Es

ES ist unmüglich/daß einer wissen könne/ was er zur conservation seiner Gesundtheit/ für eine diæt observiren sol / wann ihme nicht vorhero bekandt ist / worinne eines Menschen Gesundtheit eigentlich bestehe / und was das für Dinge sind/ welche dieselbe in Kranckheiten verändern können.

Derohalben ordentlich von der Diæt zu handlen / so muß man feste stellen/daß der Menschliche Leib gleichsam eine Orgel sey / und bestehe aus etlichen hundert Tausend grossen und kleinen Pfeifflein oder Röhrlein/durch welche in einer Stunden auffs wenig-

ste

ste dreyzehnmahl das Blut und die andere Säffte circuliren oder umblauffen müssen: Das ist/ daß Speise und Tranck / welche mit den Zähnen zermalmet / mit dem Speichel vermischet / und durch die Kehle in den Magen herabgelassen wird/ allda durch das daselbst befindliche fermentum sich in eine Milchförmige Substantz / welche man den Chylus nennet / verändert / von dannen weiter sich in das Gedärme verfüget/ und mit zweyen vornehmen Säfften als dem succo pancreatico und der Galle sich vereiniget / allwo das dicke nach der hintern Pforte umb von dannen außgeworffen zu werden / spatzieret / das dünne aber begiebet sich weiter in die so genandte Milch-Adern/ steiget von dannen durch den ductum Chyliferum biß in die Achsel-Adern/

ver-

vermenget sich mit dem allbereit durch die offt-wiederholete Circulation roht gewordenem Chylo, welchen man Blut nennet / und passiret weiter nach dem rechten Ohr des Hertzens / und dann in die rechter Höle desselben durch die Lungen-Ader in die Lunge / woselbst nachdem es sich wiederumb mit der durch die Athemholung eingeschöpffete / Salpeterischen Lufft vermischet / durch jetztbemeldte Lungeader in das lincke Ohr des Hertzens / und so ferner in die lincke Holligkeit desselben; endlich wird daselbsten solcher rothgewordener Chylus von dem Hertzen biß in die grosse Arterie oder Pulß-Ader außgepresset / und fliesset durch den gantzen Leib so ab- als auffwerts / wovon ein Theil durch diese oder jene Adern oder Röhrlein abgeschieden wird / und eine lympham,

pham, welche gleichfals durch ihre absonderliche Vasa zum Hertzen fliesset/formieret/ das übrige aber läuffet durch die gemeine Adern wieder nach der rechten Seite zum Hertzen / und in die Lungen / und auff solche Weise werden alle Theile des Leibes von diesem Chylo ernehret / zugeschweigen des circulirenden Sehnen-Safftes/ welcher im Gehirn und durch alle Sehnen des Leibes seinen Lauff verrichtet/wie ich solches in meinem Tractätlein de Moxa umbständlich außgeführet habe. Ob wir nun gleich mit unsern Augen die allerzartesten Aederlein / welche etliche tausendmahl kleiner sind / als ein Härlein von unserm Häupte nicht sehen können / so müssen wir uns doch festiglich einbilden/daß alles was wir an unserm Leibe gewahr werden/ auch die Haut und

Knochen selbst / lauter dergleichen Pfeifflein sind. Wann nun das Blut und die Säffte ungehindert/ und mit so schnellem Lauff durch so viel hundert Tausend Pfeiffen passiren sollen / so müssen dieselbe an allen Orthen offen und nicht verstopffet/ darzu gantz und nicht zerrissen / die circulirende Säffte aber subtil/ dünne/fliessende und warm seyn/und hierin bestehet eigentlich die Gesundtheit: die Kranckheiten aber / (welche wie Herr Doct. Bontekoe sel. sehr wol expliciret / nicht anders sind / als herstammende Sprößlein von dem Scharbocks-Baum/ weil nur eine generale Kranckheit ist / nemblich der Scharbock / alle andere Kranckheiten / sie mögen Nahmen haben wie sie wollen / sind nach dem Gradu ihrer Beschaffenheiten / nicht anders / als

Lavendula
Lauri folia
Levisticum
Liguſtrum
Linaria
Lotus urbana
Lupuli juli
Matricaria
Majoranna
Malva vulgaris
Melilotus
Meliſſa
Mentha
Myrtus Brabantica
Myrti folia
Naſturtium aquaticum
hortenſe
Nepetha
Nicotiana
Origanum
Petroſelinum

Pimpinella
Portulaca
Pulegium
Quercus folia
Roſmarinus
Ruta
Sabina
Salvia
Sambuci cymæ
Sanicula
Saponaria
Scabioſa
Scordium
Serpillum
Tapſus barbatus
Thymus
Veronica
Verica provinca
Vitis folia
Urtica
So daß ohngefehr 112. Kräuter

mit gutem Fug könten verworffen werden / wiewohl unter diesen auch noch einige sind welche einer Reformation nöhtig hetten.

## Fructus oder Früchte

VOn diesen weren die folgende nur nützlich zu gebrauchen / die übrige / weil sie ein versüßtes Acidum bey sich haben / wollen wir den Höckern und alten Fetteln zu verkauffen überlassen.

Amigdalæ amaræ

Colocynthidis pomæ und zwar nur alleine in der Chirurgiæ externè zu gebrauchen

Juniperi baccæ

Lauri baccæ

Auß diesen Baccis sind nur alleine Spiritus und Olea zu destilliren.

Pistacia

Sambuci baccæ.

Farbina fabarum zu denen cataplasmatibus

## Fungi.

HIevon wüste ich nicht welche nützlich weren ausserhalb der so genanten Bosist/ die in allen Blutstillungen mit grossem Nutzen adhibiret wird.

## Ligna & Visci, Höltze und Misteln.

UNter diesen excelliren und sind die beste

Lignum Aloes
Buxi
Colabrinum
Guejacum
Juniperi
Nephriticum

Rho-

Rhodium
Santalum rubrum
Sassafras
Viscum corylinum
quercinum

## Radices oder Wurtzeln.

### Von diesen sind die nützlichste.

Radix Allii
Althææ
Angelicæ
Apii
Aristolochia long
rotund
Armoraciæ
Asparagi
Bardanæ
Bistortæ
Caryophyllatæ
Cichorii
Chinæ

Consolidæ majoris
Dyctamni albi
Enucæ campanæ
Fœniculi
Glycirrhizæ
Iridis florent
Juniperi
Levistici
Malvæ
Petroselini hort.
Maced.
Polipodii quercini
Rapahni domestici
Marini
Rubiæ tinctorum
Salsa parillæ
Scabiosæ
Scorzoneræ
Scrofulariæ
Sigilli Salomonis
Tormentillæ

Verbasci
Urticæ.

## Semina oder Saamen.

VOn diesen könten die nachfolgende colligiret und zum Gebrauch auffgehoben werden.

Semen Althææ
Anethi
Anisi
Apii
Asparagi
Bardenæ
Cannabis
Cardui benedicti
Carthami
Carvi
Cherefolii
Cichorei
Coriandri
Cumini

Cydoniorum
Dauci communis
Fabarum
Fœniculi
Fœnugræci
Fumariæ
Geniſtæ
Lapathi acuti
Leviſtici
Lupinorum
Myrti
Naſturtii
Nigellæ
Pœoniæ
Petroſelini vulg.
Macedoñ
Raphani
Sinapis
Staphidis agriæ
Trifolii odorat.
Urticæ minoris
Romani

Bey Colligirung der Bluhmen/ Kräuter und Sahmen/wie imgleichen bey Außgrabung aller Wurtzeln / iſt nothwendig zu obſerviren / daß ſolche bey hellem trucknen Wetter/und zwar für der Sonnen Auffgang/wann ſolche noch in ihrem vollen Safft ſtehen abgerupfet und eingeſamlet werden/ und ſind indieſem Fall unſere Vorfahren keine Narren geweſen/ daß ſie ſo ernſtlich eine gewiſſe Zeit des Jahrs darzu recommendiret haben / wiewohl ſie darinnen gröblich geirret/daß ſie in der gemeinen Meinung geſtecket/ man ſolte jedes Kraut und Wurtzel præcisè zu der Zeit und Stunde/ wan dieſes oder jenes himmliſche Zeichen oder Planet ( wie man ſaget ) regieret oder einfällt / colligiren und außgraben laſſen. Dieſe irrdiſche Gewächſe ſind durch keine Sympathia oder An-

tipathia so nahe an die Influentien des Gestirns verbunden/daß man eine der=massen genaue Observance dannen=hero halten müste/ sondern es kommet alles darauf an/nach dem sich die Erde umb die Sonne herumb drehet/oder wann man mit dem gemeinen Mann reden wil/nachdem sich die Sonne zu unserm Horizont nahet/und auch so zu sagen die Pflantzen erwärmet und die darin in ihren Tubulis circulirende Säffte in ihrem Lauff erhält. Gnug ist es/ wann wir nur die beste Zeit des Jahrs in acht nehmen / zu welcher solche Kräuter in ihrer vollen Blüthe / der Sahmen vollkommen reiff / und die Wurtzel am säfftigsten sind. So ist auch nöhtig/ daß man selbige an einem schattigten und truck=nen Ort wohl bewahre/ damit sie nicht verschimlen und naß werden / inson=

derheit

derheit / daß man jährlich frische auf- samle und alsdann die alten wegwerffe. Es ist gleichsam nicht rahtsam / daß die Apoteker solche von alten Weibern / wie gemeinlich zugeschehen pflegt / erkauffen / weil sie nicht versichert seyn können / daß selbige zu rechter und bequemer Zeit gesamlet sind / wie es dann hingegen eine lobens würdige Vorsichtigkeit ist / daß etliche unter ihnen die Officinalia domestica in ihren eigenen Gärten cultiviren und fortbringen lassen. Die Exotica und außländische müsten von redlichen und auffrichtigen Materialisten / so frisch als sie immermehr zubekommen weren / verhandelt werden.

Von einigen dieser obbemeldten Bluhmen / Kräutern / Sahmen und Wurtzeln können nützliche Spiritus,

Wasser und Oehle / wie auch allerhand fixe Saltze extrahiret werden.

Die Kräuter-Spiritus sind die folgende.

*Spiritus* Beccabungæ
Cochleariæ
Lilior. convall.
Majorannæ
Melissæ
Menthæ
Rorismarini
Rutæ
Sabinæ
Serpilli

Es musten aber diese Spiritus jährlich wiederumb von frischen Kräutern destilliret werden.

Die distillirte Wasser haben keinen andern Nutzen als daß sie zu Vehiculis etlicher Medicamenten zu adhibiren sind / und darumb wollen wir

nicht von 189. Kräutern / wie Schröderus uns lehret / destilliren / sondern mit Ersparung vieles Holtzes an diesen folgenden uns begnügen lassen.

*Aqua* Cardui benedicti
Fumariæ
Florum Tiliæ
Fœniculi
Hyssopi
Melissæ
Menthæ
Petroselini
Rosarum

Die Kräuter / welche ein aromatisches und subtiles Oehle in der Destillation von sich geben / sind diese.

*Oleum* Cochleariæ
Majorannæ
Menthæ
Rorismarini
Rutæ

Sabinæ

Salviæ

Diejenige/wovon man gemeiniglich die Salia fixa extrahiret sind die folgende.

*Sal* Absinthii

Artemisiæ

Cordui benedicti

NB. Unter die Vegetabilia gehöret auch das Tartarum, welches wir von den Weinhändlern erhandlen wollen/umb davon zu præpariren.

1. Sal tartari

2. Tinctura tartari

3. Tartarum emeticum

Die cineres clavellati welche von büchen Bäumen gemachet wird/wollen wir auch auffheben.

## Succi oder Säffte.

VOn diesen excelliret, das nie genug gepriesne herzliche Opium, wovon

von die unvergängliche Tinctura Nepenthes præpariret wird/und dan die Aloe sampt der Manna. Das erste nicht zwar wie ein Purgans, sondern wie ein sehr nutzbahres Ingrediens zu gewissen Formentationes und Lavamenten in der Chyrurgia zu gebrauchen. Das andere wollen wir darumb aüffheben/damit wir die alten Weiber nicht erzürnen mögen/ als welche dieses gleichsahm für ein universal Remedium halten/wann ihnen die hindere Pforte versperret ist/ wiewohl ein warmes votatilisches Geträncke eben das thun könte/ und mit weniger Incommoditet.

## Olea & Balsami, Oehlen und Balsam.

WEmblich die von sich selbsten auß den Bäumen fliessen/ solche haben keiner Reformation von-

nöhten/ weil sie ausserhalb dem oleo olivarum auß subtilen particulis bestehen und zu allerhand eusserlichen/ auch theils innerlichen Medicamenten können gebrauchet werden/ als da sind.

*Oleum* Olivarum
Petroleum
Petræ

*Balsamus* Peruvianus
Capayvæ
Liquidambra
Styrax liquida

NB. Von dem Balsamo Peruviano kan eine herrliche Tinctur præpariret werden/ welche von grossen Nutzen ist.

## Resinæ oder Härtzste/ wie auch Gummata.

DIese sind gleichfals zu allen Empla-

plastris und Suffumigiis oder Rauch-werck sehr nohtwendig/und wüste ich keines zu excipiren / das nicht gut seyn solte. Die meiste bestehen nicht weniger wie die vorige aus volatilischen und sehr subtilen Theilchen: alleine stehet alhie zu erinnern / daß solche nicht cum aceto (wie sonsten die gemeine mode ist) müssen dissolviret werden/weil solches die particulas volatiles dämpfet und zerstöhret/sondern Spiritu vini als dem besten menstruo.

Nach den vegetabilibus folgen die

## Animalia oder Thiere.

SOlche werden entweder gantz/ oder deren etliche Theile gebrauchet. Von den gantzen sind nur nötig.

Bufo exsiccatus oder gedörrete Kröthen

Can-

Cantharides
Lumbrici terrestres
Millepedi oder Keller Eselchen
Mumia
Vermes Majales
Viperæ (umb davon ein herrlich Sal volatile zu machen)

NB. Von den Cantharidibus und Vermibus majalibus, als welche für andern ein gutes Sal volatile bey sich führen / können nützliche Tincturen gemachet werden. Alle übrige getrucknete Thiere werden verworffen.

Die Theile der Thiere / welche sonsten in der Apoteken zu finden sind / haben einer grossen Reformation vonnöhten / dan was nützen doch alle die gedörrete Hertzen / Lebern / Lungen / Netze / Gedärme von Wölffen / Füchsen / Bähren / Schweinen / Hasen / rc.

die

die Nachgebuhrten von Menschen und Thieren/ Kindernabel/ ec. Wan man alle diese Simplicia oder Vorurtheile consideriret/ so kan uns davon nichts zu Nutze kommen. Wir wollen die Jäger ersucht haben/ daß sie mit diesen delicaten Bißlein der wilden Thiere ihre Jagthunde tractiren/ unsere Apotheken aber damit verschonen/ dann wir nichts mehr von ihnen prætendiren als die Hörner und das Schmaltz oder Talch der Hirsche/ sambt der Biber-Geil. Denen naseweisen Battmuttern und Hebammen aber wollen wir hiemit ernstlich anbefohlen haben/ daß sie die Nachgeburten und Nabelschnüre der Kinder an gehörige Oehrter verdammen. Von Menschen und Thieren begehren wir also nur:

1. Die Ossa oder Knochen von ge-

waltsahmer Weise umbs Leben gebrachter gesunden Menschen und Thiere/als worin das gröste Sal volatile von allen andern Theilen des Leibes enthalten ist/und welches noch diese übertrifft.

2. Das rechte medicamentum universale das vortreffliche

Cornu Cervi oder Hirschhorn/ wovon das weltkündige sal volatile samt dessen Spiritus præpariret wird.

NB. Die wilden Schweinszähne wollen wir unsern säugenden Kindern verehren/und ihnen davon ein Spielzeug machen lassen/umb darauf zu beissen/damit ihre Zähne desto besser durchbrechen mögen.

3. Castoris testiculi oder Bibergeil/ von welchen die bekante Tinctura Castorei herkomt.

4. Axungia Porcina oder schweine

ne Schmaltz/umb zu einigen unguentis und Linimentis zu gebrauchen/ dan alles andere Schmaltz oder Feiste der Thieren differiren gar wenig von diesem/ und kan man darumb solcher wohl entübriget seyn. Verstehet dieses auch von allen Medullis oder Rückemarck / und außgeschmoltzenem Talch oder Unschlit ; jedoch könte man davon das Sævum hircinum u. hœdinum, der Hirsche- und Böcke-Talch auffheben und bewahren.

6. Cera oder Wachs der Jmmen/ umb in den Pflastern zugebrauchen/ als auch das herrliche Wundöhl Oleum ceræ davon zu bereiten

7. Oculi cancri oder Krebssteine. Eines der grösten Medicamenten umb das accidum den Mörder unsers Lebens zu bestreiten.

8. Testæ ovorum, Eyerschalen.

Die-

Diese werden wie die jetzbemeldte oculi cancri bereitet/ und sind in gewissen Fällen sehr nützlich.

8. Os sæpiæ. Dieses wollen wir denen Chirurgis zu gut auffheben/als worin ein herrliches Sal volatile verborgen ist.

10. Sperma ranarum umb davon das nützliche aqua spermatis ranerum, als auch das emplastrum Vigonis de ranis cum Mercurio zu præpariren.

Die Steine vnn Karpffen und Barssen / zusambt denen mandibulis lucii oder Hechts Käfern/weil sie von vielen geringeren Kräfften sind als die Krebssteine/wollen wir unsern Katzen fürwerffen / daß sie sich damit lustig machen mögen.

Die Excrementa der Thiere wollen wir in den Ställen und Käfen liegen

gen lassen / und damit unsere Apoteke nicht besudeln/ sondern wan wir solcher in Entbährung andrer kräfftiger Mitteln etwa benötiget sind/ lieber wan sie noch warm auß ihrer Herberge kommen holen/als solche von vielen Jahren hero in den Apoteken verdörrete und krafftlos gewordene Unflätigkeit appliciren lassen.

Die aus der Urine sonst bekante und berühmte Medicamenten, weil sie zu eckelhafftig sind/ auch ohne dem im Sale amoniaco verborgen sind/ wollen wir für dieses mahl aus dem Fenster giessen/und nicht in unsere Officina bringen lassen/und an statt solcher das Salis volatilis und Spiritus cornu cervi, ammoniaci, fuliginis, &c. als welche jenem an Kräfften nichts nachgeben / wo nicht übertreffen/

sen/ uns in dieser unserer Reformirten Apoteke bedienen.

Die Hörner der Thiere/ausserhalb denen von den Hirschen / wollen wir den Drechslern verkauffen / umb davon Pulüerhörner / Tabacksdosen/ und Blackgefässe/ und von den ungulis alcis oder Elends=Klauen für das Frauenzimmer Ringelein/ Halß=und Armbänder zu machen.

## Metallen und Mineralien.

NUn erfordert die ordre die Metallen und Mineralien unserer Reformation zu unterwerffen.

Alhie komt uns erstlich zum Vorschein die Erde selbst an etlichen Oehrtern / wovon wir behalten wollen folgende.

1. Terra sigillata Strigensis, von dieser wird das Oleum terræ gema-

machet

chet / welches nicht dienlich ist.

2. Bolus Armena.

3. Creta welche nicht weniger wie die vorhin angepriesene oculi cancrorum lobenswürdig ist.

4. Japonica oder Catechu, wovon eine nutzbahre Tinctur kan extrahiret werden.

5. Ochra, ein nohtwendiges Medicament in der Chirurgia.

## Gemmæ & Margarithæ, Edelgesteine und Perlen.

DJese wollen wir denen Jubilirern und Juden verkauffen / und so theuer außbringen als wir können / und an statt solcher mit præparirten Krebssteinen / Kreyden und dergleichen vor lieb nehmen / oder dafür andere brafe Medicamenten einkauffen / dan jene sich besser schicken in ein

Juvel oder Ring gesetzet/diese aber von einer vornehmen Dame am Halse und an den Armen getragen / als denen Patienten eingegeben zu werden. Die rothe und weisse Corallen/ als worin ein gutes Aleali enthalten ist / wollen wir den Drechslern dieses mahl nicht gönnen/sondern in unser reformirten Apoteke behalten / und zwar nur ein Pulvis und keine Tinctur darauß zu præpariren, obgleich viele Chymici grosse Rodomontados davon machen.

## Lapides, Allerhand unkostbahre Steine.

Von diesen wollen wir auffheben.

1. Lapis Calaminaris
2. Chrystallus montanus
3. Osteocolla
4. Calx.

5. Tal-

5. Talcum, dieses wollen wir dem Frauenzimmer zu gut aufheben/ umb davon eine Schmincke zu machen.

NB. An dem Ludo humano oder Stein vom Menschen sehen wir nichts kräfftiges / und wollen ihn derohalben nur wie eine raritet in den Chabinetten bewahren lassen. Von gleichem Werth sind die Steine aller Thiere.

NB. Den Magnet wollen wir gleichfals in eines Curieusen Raritet-Kammer verehren / und in dieser unser Reformirten Apotecke gerne missen/weil in unsern Leibern kein Eisen verhanden / daß durch denselben dörffte weggebracht werden.

## Jetzt folgen die Metalla und Mineralia Aurum & Argentum, Gold und Silber.

DIese wollen wir den Müntzmei-

stern und Goldschmieden überlassen.

## Ferrum oder Eisen.

Von diesem wollen wir verfertigen.

1. Eine Tinctur.
2. Ein Magisterium.
3. Das Vitriolum Martis.

## Cuprum oder Kupffer.

DJeses Metal wollen wir den Kupfferschlägern gleichfals lassen/um davon allerhand Haußgerähte zu machen.

## Plumbum oder Bley.

DAs Bley können wir besser wie die Soldaten / nicht Menschen damit zu tödten / sondern zwey nützliche Medicamenten davon zu præpariren, anwenden/ als

1. Das Sal oder Sacharum Satur-

ni, umb davon ein gutes ophtalmicum zu machen.

2. Den Balsamum Saturni, umb in der Chirurgie zu gebrauchen.

## Stannum oder Zinn.

VOn diesem Metal begehren wir nur eine geringe Quantitet, umb davon das berühmte Antihecticum Poterii zu bereiten/das übrige gönnen wir den Kannengiesseren.

## Mercurius oder Quicksilber.

DEn Mercurium wollen wir aus unser Apoteke nicht missen/ sondern davon mit aller Circumspection und Behutsamkeit præpariren.

1. Den Mercurium vitæ, welches wir nicht wie andere Lästerer für ein Remedium mortis, sondern in der

Wahrheit für ein Remedium vitæ halten/wann es dextrè præpariret ist.

2. Præcipitatus albus, umb sich davon mit grossem Vortheil externè zu bedienen.

3. Mercurius dulcis, nicht zu purgiren und die Würmer damit abzutreiben/ sondern in der Chirurgie externè zu gebrauchen.

## Cinnabaris.

DIeses vortreffliche Mineral, wollen wir wie ein kostbahres Kleinodt aufheben/ umb damit viele schwere Kranckheiten zu genesen.

## Antimonium.

DIesem wollen wir den vornehmsten Rang in unser reformirten Apoteke geben/ und davon præpariren.

1. Das grosse antiepilepticum, den Cinnabarin antimonii.

2. Die herrliche von mir genante Tinctura Solis.

3. Das schöne Sudoriferum Antimonium diaphoreticum.

4. Den Regulum Antimonii, umb davon einen vortrefflichen Balsam zu machen.

5. Den Crocum metallorum in der Chirurgia zu gebrauchen.

6. Die Flores Antimonii.

## Recrementa Metallorum.

Hievon wollen wir auffheben:

1. Die Marcasita

2. Den Cincum, umb davon das bekante Ophthalmicum zu machen.

## Recrementa Metallica Artificialia.

Von diesen wollen wir bewahren

1. Das nützliche Lythargirium.
2. Die Tutia.

## MINERALIA SULPHUREA.

### 1. Arsenicum.

DJeses Gifft wollen wir andern Krähmern feil zu haben vergönnen/umb solches denen Ratzen-und Mäusefängern zu verkauffen.

### 2. Sulphur oder Schwefel.

VOn diesem behalten wir alleine die Flores, damit sich solcher die Chirurgi bey der Schäbigkeit bedienen können. Den Spiritum wollen wir ins Elend verweisen und exuliren lassen.

### Ambra Grysea.

DJese / weil wir sie für die gröste

Hertz

Hertzstärckung welche in der Welt zu finden ist/und für ein Mittel unser Leben zu erlängern erkennen/als wollen wir darumb derselben eine Stelle nechst dem Antimonio in unser Apoteke anweisen/ umb davon eine vortreffliche Tinctur zu præpariren/

## 4. Succinum oder Bernstein.

Hievon wollen wir nur eintzig und alleine seel. Hern. D. Bontekœs Tinctum succini præpariren.

## 5. Sperma Cete.

## Jetzt folgen in der Ordnung Die Composita und Præparata.

Und zwar erstlich die Aceta, welche mit Weinessig auß

allerhand Floribus extrahiret werden.

Diese müssen als schädliche Mittel aus unser Rationalen Apoteke verbannet werden. Deßgleichen

Alle Conserven
Confectiones
Clistire
Electuaria
Emulsiones
Juleppen
Purgantia

Welche alle wie grausahme Mordmittel zu consideriren sind/ weil sie nicht alleine mit dem schädlichen Zucker und Honig/ welche unser Geblüth und Säffte verschleimen und die Circulation verhindern/ ãgemacht sind/ sonder auch unsre Kräffte schwächen/ die beste Säffte außführen/ und unsere Gesundheit zu Boden werffen/ zugeschweigen der irraisonnablen

mix-

mixturen so vieler mit einander streitenden ingredientien.

Hieher gehören auch die ordinaire lächerlich genante Hertzstärckungen und Perlenmilch / welche mehr die Patienten verschwächen / als deren Kräffte vermehren.

Wir communiciren alhie keine Composita, umb die Apoteker auf keine Unkosten zu bringen / als welche nach Belieben von diesen angeführten Simplicibus können præpariret / und darauß allerhand Tincturæ, Spiritus, Trochisci, Pillen / Pulveres, &c. gemachet werden.

Wann nun eine Apoteke auff diese Art und Weise eingerichtet ist / so erfodert die höchste Nohtwendigkeit daß auch bey Præparirung aller Medicamenten, gute Ordnung observiret werde / worzu die Vigilance und gute

Aufsicht der Apoteker das meiste contribuiren kan/und bestehet selbige hierin.

1. Daß bey Vermischung der Medicamenten keine metallene Mörsel/ sondern an statt solcher gläserne/oder von Serpentin=Stein gemachte gebrauchet werden/weil jene von ihren particulis vitriolatis, insonderheit denen volatilischen Ingredientien leichtlich etwas mittheilen können. Dieses hat man auch zu observiren bey Zerstossung einiger Medicamenten, und were demnach besser/ auch für die Apoteker profitabler, daß man sich nur eiserner Mörsel bedienete.

2. Daß der Hrn. Medicorum Recepte und was selbige præscribiren/ mit aller Vorsichtigkeit præpariret / und derselben Doses und Gewichte

wichte accuratè observiret werden/ und muß sich weder der Apoteker/viel-weniger desselben Bediente in keinerley Wege unterstehē/etwas darin zu corrigiren oder zu ändern/ wie es dan hin und wider unter denen Gesellen solche naseweise Schlingel giebet/welche die Kühnheit gebrauchen/ rechtschaffener Medicorum Recepte eselhafftig zu reformiren / da sie selbst kaum ein Wasser destilliren können. Im fall es aber etwa sich zutrüge/daß ein Medicus aus Unbedachtsahmkeit oder besoffener Weise (wie man dessen viel Exempel hat) eine gefährliche Dosin præscribiret hette/ so müste der Apoteker sich gefallen lassen/ solches dem Medico mit allem Respect zu demonstriren/ damit dem darauß zu besorgendem Unglücke bey Zeiten könte vorgekommen werden.

3. Ist auch in acht zu nehmen/ 1. Daß alle Pulveres nicht in höltzernen Büchsen/ wie sonst gebräuchlich/ als welche gar zu porosi sind/ sondern lieber in Zinnernen bewahret werden. 2. Daß man die Gläser worin die Spiritus und Salia volatilia enthalten sind / mit guten Gläsern oder von Korch gemachten Pfropfen/und einer zweyfachen Blasen wohl versehe / wie es dan heutiges Tages eine grosse Faute ist/ daß man penetrante und volatilische Spiritus nur mit wächsernen Papieren / oder von Papier gemachten Pfropfen/den Patienten ins Hauß schicket.

4. Sol man durchauß nicht quid pro quo nehmen/wie sich etliche leichtfertiger Weise untersiehen / oder wol gar ein Ingrediens außlassen/ wan sie es etwa in der Apoteke nicht præpariret

ret stehen haben ; Dannenhero man sich nicht zu verwundern hat/man oftmahls der Doctoren præscribirte Medicamenta nicht pro voto succediren.

5. Hat man sich auch wol fürzusehen/daß man keine Mercurialia und andere Medicamenten, welche man mit grosser Behutsahmkeit gebrauchen muß/leichtlich an Kindern/leichtfertigen Weibspersohnen / oder solchen Leuten/welche nicht wol bey Verstande sind/ verkauffe.

6. Müssen die Apoteker keine Spiritus, Olea, Salia und dergleichen von denen so genanten Laboranten und Pudelkrähmern erkauffen/sondern von ihren Bedienten selbst destilliren lassen/und alsdann gute Auffsicht darüber haben / damit alles treulich und auffrichtig præpariret werde.

7. Es müssen gleichfals die Officinæ jährlich aufs wenigste zwey mahl von Unparteischen Gewissenhafften/ Verständigen und Wohlerfahrnen Physicis visitiret werden/ ob auch solche von allen Nohtwendigkeiten und frischen Simplicibus wohl versehen weren/ und da sie etwas undienliches oder verdorbnes drinnen finden solten/ das Pouvoir und die Autoritet haben / solches ohne Ansehung der Persohnen/ Verwandt = Schwäger= und Gefatterschafft/ eigen Interesse, Geschencke oder Gaben / heraußzuwerffen.

8. Endlich müste auch eine resonnable, billige und Christliche Taxa auf alle Medicamenten gesetzet werden/ damit allem schändlichen Geitz/ wodurch sich etliche suchen gottloser Weise zu bereichern / vorgebeuget/

und

und die elendige Patienten nicht auf solche schwere und unverantwortliche Unkosten (wie leider heutiges Tages von etlichen gewissenlosen Apotekern gar zu offte geschicht) getrieben werden mögen.

Damit nun dieses alles in guter Ordnung unterhalten werde / so ist nicht mehr als billich / daß wann die Apotecken nach diesem unmaßgeblich fürgestelleten Project eingerichtet weren / die Medici und Chirurgi, sage ich / aller Præparation der Medicamenten sich enthalten / und selbige keines wegs zum Nachtheil der Apoteker ihren Patienten verkauffen: Zu solchem Ende ist die Auffrichtung eines Collegii Medici sehr nohtwendig / damit diejenige / so dawieder handlen / mit gebührender Straffe angesehen werden mögen. Ich verstehe

aber hiedurch nicht ein von allerhand Secten (wie eines Bettlers Mantel von allerley Lappen und Lumpen) zusammengeflicktes Collegium, und da man nichts anders thut / als ein Glaß Rheinischen Wein trincken und seinen Mitbruder und Nechsten zu calumniren und durch die Hechel zu ziehen / dan solches können alle verplauderte Weiber in ihren Zusammenkunfften auch thun / sondern ein solches Collegium Medicum, darin die Membra desselben einerley Principia profitiren / einhellig / friedsahm und verträglich untereinander sind / und den festen Fürsatz haben / mit Hindansetzung aller eigener Interesse und Vorurtheile / nichts zu statuiren / als was da zu einer rationalen Methode, die arme Patienten nach dem alten

ten Axioma, citò, tutò & jucundè zu curiren/ contribuiren könne.

Ich wünsche von Hertzen den gewünschten Tag zu erleben / daß alle Apoteken in diesem herrlichen Stande sich befinden mögen.

E N D E.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gehema, Janusz Abraham

Diaetetica rationalis d. i. ... wolgegründete Lebens-Ordnung

Bremen 1688

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Med 1427
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11268594-3